



Protokoll zur Auswertenden Veranstaltung „Sicherung der Studierbarkeit und Qualitätsentwicklung auf Studiengangesebene“ am Historischen Institut am 19.01.2012, (16-18.00 Uhr, Hörsaal Kinderklinik, Soldmannstraße 15)

Teilnehmende: Mitarbeitende und Studierende des Historischen Instituts, Gäste: Prof. Michael Herbst, Prorektor für Studium und Lehre, Prof. Patrick Donges, Studiendekan Philosophische Fakultät, Dr. Ursula von der Gönne-Stübing, Frau Steffi Leifeld, Zentrales Prüfungsamt, Dr. Monika Hädelt, Studierendenservice, Integrierte Qualitätssicherung: Dr. Andreas Fritsch, Pauline Glawe, Melanie Baschin

Protokoll: Pauline Glawe

Feedback der Teilnehmenden zum externen Gutachten nach Gliederungspunkten

Raumsituation und Bibliotheksfragen

- Umzug der Fachbibliothek Geschichte bis Mitte März 2012
- Verlängerung der Abgabefristen für Prüfungsarbeiten in diesem Prüfungszeitraum
- Ausblick: Umzug des Fachbereichs Geschichte in die Domstraße 9a voraussichtlich 2014

Unzureichende Vertretung des Teilfachs Alte Geschichte

- eine W1 Juniorprofessur und eine beständige Mitarbeiterstelle sollte über 2015 hinaus bestehen
- die W1 Professur deckte Lehrbedarf nicht
- die Professur muss adäquat zur Studierendenanzahl sein
- bemängelt wird ein „aufgeblähter“ Personalbestand
- momentan herrscht eine unbefriedigende Situation - freiwillige, unentgeltliche Lehrtätigkeit kompensiert derzeit Stammpersonal
- nötig wäre mindestens eine Professur zur Fachdidaktik für die gesamte Geisteswissenschaft
- eine additive zugeordnete Mitarbeiterstelle ist von Nöten

Außen- und Binnensichten/ interne- externe Kommunikation

- Wie arbeitet die AG mit Institut, Lehrkräften u.a. zusammen?
- das Institut spricht nicht mit einer Stimme
- nötig ist eine Positionierung zur Programmakkreditierung und Aufwertung der Geschichte
- die Erfüllung von Mindestauflagen hätte Einfluss auf Zusprechung einer neuen Professur
- das Rektorat spricht hierzu seine Unterstützung zu
- die interne und externe Kommunikation am Historischen Institut ist mangelhaft
- Es fehlt eine klare Positionierung zur Modularisierung und Reform der Prüfungs- und Studienordnungen
- wichtig ist eine stärkere Einbindung aller Beteiligten
- es wäre wichtig, Dozenten in Informationsfluss zu Studierenden einzubinden, z.B. i.d. Lehrveranstaltung

Organisation des Studienbetriebs und des Prüfungswesens

- Formulierungen aus Prüfungs- und Studienordnungen vereinfachen
- Meldewesen vereinfachen (für zuständige Prüfer und Geprüfte)
- Modularisierung der Lehramtsstudiengänge für Erhalt des LA
- es ist schwierig, Vorgaben aus Lehrerbildungsgesetz umzusetzen; derzeitige Rahmenbedingungen sind jedoch günstig



- Problem: Lehrerprüfungsverordnung und STO/ RPO- Reformen verlaufen parallel
- Ergebnisoffenheit dieser Vorgänge: unklare Prüfungsanforderungen / Verteilungsschlüssel
- mangelnde Planungssicherheit
- institutsinterne Regelung für Zwischenprüfungen (LA) nötig
- trotz kontinuierlicher starker Opposition Ungleichbehandlung mit Universität Rostock und stetige Belastung durch Bau- und Erneuerungsmaßnahmen an Universität Greifswald
- kein Habilitationsverbot

Sprachanforderungen in Latein

- Anforderungen für Lehramts- und Masterstudierende
- Zeitpunkt des Erwerbs unklar
- Vorschlag: Propädeutiksemester (Sommer): Erwerb oder Auffrischung der Kenntnisse
- Abwendung von Latinum: primäres Ziel ist Quellenanalyse
- Integration der Sprachanforderungen entweder als Zulassungsvoraussetzung oder Kompensation durch Punktverteilung
- Differenzierung der Anforderungen in Lehrveranstaltungen mit unterschiedlichen Kenntnissen (BA, MA, LA)
- Stellenkapazitäten sind sehr gering
- BAFÖG- Bezug in Abhängigkeit der Platzierung des Lateinerwerbs
- Regelung für BA ausstehend
- Lateinerwerb nicht nur institutsintern: Öffnung zu Kooperation mit anderen Fachbereichen
- Lateinplicht nur bei entsprechender Entlastung der Studierenden

Geplante Maßnahmen

- 1) Instituts-intern (z.B. Institutsrat)
- 2) Kompensation höherer Lehrbelastung (Überlastung durch Streichung)
- 3) Förderung durch Rektorat: Maßnahmen über den Hochschulpakt hinaus

- Das Gutachten zeigt den Grundbedarf des Instituts auf, ist als Grundlage für Forderungen zu sehen
- das Gutachten bildet die Basis für Forderungen in Senat, Fakultätsrat, Strukturkommission u.a.
- AG s sind eingesetzt
- Treffen des Institutsrates
- Funktionsfähigkeit der internen Kommunikation